

Die ersten offiziellen Bilder Byrds Antarktis-Expedition

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Köbeli isch glöge

Bi Meiers, im niedere Schachetachhäsi a der Aemne usse, geit ume einisch alle drunger u driber. Scho drei Tag lydet Drätti wider a sir Trinkerstör. Da letzte Gald im verlöcherete Portmonnet er hilt no i der Pinte gto. Es isch wöhr, es tücht d'Wirti abe säber strängs, we sin ihm allpott für nes Eimnerl Brönz Gald muss abnäh, aber was wöht si angersch. Oh sin ihm nid, so schmeht Meier Joggi i de Nuechbroder u über chunnt dert meh als ihm guet tuet. Scho mängisch het er de sauerverdenete Gald für Schnaps schide müssesse abhede. De Schachetach het de hingige d'Dörfwirti nid tolet. Mänge het si öppe rüss u etachide abgäufert: «Nüt isch, uf e Chnebel gben i e ke Schnaps. Gang nume heil! Du wirtsch mer de morn, we de wider nüchter bisch, dertfür danke.»

Aber einisch hörts de abe bim Joggi wider uf, abe ersi denn, we ds Portmene schwindelichig isch u ke Durst meh cha mache. De chöne de Stunge u Tage drufache, won es däm arme Holzer u Tagelöhner schuderhaft zwider isch und er verspricht sech abe bim Müeti, es zoll gar nie meh so wyt cho und er wöll nimmä hederlig wärde. Aber was wöht me, we der Mönchs sech tre schwache Stung lot lo gheie, sech ganz verzigt u a nüt meh um sech ume sinne säis a de Mämmele? Predige, prichte u vorhalte hilft do wäger Gottes nid e Bohn. We eine nid säber nadina zum Verstand chunnt, so bescheiss als sin ihm de doktere nüt.

De Meter Müeti schmäht wäger nit mit em Ma, wen er scho si Stör het. Es lydet eifach, tret no ne schwärer Burdi u bräggel still innez. Mi merkt ihm so wyt wäger nüt a. Nume d'Floor sin ihm fröhlytig ergraut, d'Backe sy igheit u schlämpig, u schütter hämelet es desame win es müde Grossehütt, verzecht mit trochene Geschwilt siner acht Ching zschewigge u lächt ne der Durst mit schlichtem, dünnem Schigzergegaffe, won es mit zme Tröpfel magere Gelasemüch e chly wryss ficht. Es isch wöhr, es cha eifach nid angersch, es het Drätti einewäg gärn u mit tusig Freude kuest es scho zu sim Nünte, won es unger em Hänge mit sech tret. Es isch halt es tapfers, liebs Schachetach, wo Sorge tret, ohn dass es die ganz Gmeind verminnt. U wil mes nid rächt komet, wird es o nid gätinert im Dorf.

Drätti wet so gärn e liebe sy, aber es übernimt ne eifach mängisch, er cha kem Möntsche säge worum. Nid dass er sech öppe vo angerner Kumpane zum Mämmele liess verlate, wäger nid Joggi isch, graduse gseit, gleich e ke Leide. Da Gägspiel ihm gett nit über si grossi Huushaltig und er hegt wi ke Zwölts zu de Chinga. Er verfluecht sech abe i allem Aernst, wen er wider nüchter isch und er meint de zue sech säber: «Lä, was i bit Eiwäg ertrümen i wäger mim Unglück nid. I cha doch dies grosse Eiland nid mit Schnaps ertränke!» Es brucht wäger Gottes viel, we ne Ma, wi Meier-Joggi einen isch, Ougewasser ab sech säber überchunnt u nid wäge me frömde Geschär d'Ouge muss uswache. Aber e fyne, guete Chärne cha äbs u i settige Lüte stecke, aber zue ihm zueche cha me nid gschwing. Es brucht abe schon e beugere Hatzge, bis o e settige Chärne zum Wachse chunnt u die eigete Peasle cha spränge. Nume Liebi cha me lo wäche und es isch gähg meh als läts, we me mit trochene Paragraphe, nitnutzige, aber guetmeinte Gesetzeartikel oder sogar mit dumme Drohige wöht zum Ziel cho. Erzwänge cha me nüt.

Köbeli isch Meier-Joggis eittete Busch. Er isch usserlech lyblichlech der Drätti. No der schwärffällig Gang het er ihm abgno u zeigt scho Gwohnhete, dass me ne vo tusig Schueh wyrt cha hetwe u het me ds Götlin vor sech, so muss e Blinge em Schachetach zueüte. Köbeli wels

ou, was er sin liebe Müeti schuldig isch. Nie isch es nid, wen er ihm a Hang cha reiche. Es isch prezis, wi wen er ihm alle a de liebe Ouge chömt ubläse. Nie isch es ihm zwyt oder zapft, wen er für da Müeti öppis darf boogere und es isch si grösser Freud, wen er Drätti öppis darf handlangere. Scho mängisch het er abe gasetzt, er wöll doch einisch Drätti froge, worum er zu sine Störe chöm, aber de frage er eifach abe der Muet nid rächt derzue. Begriffch: Köbeli het ou i de strübete Tage si Drätti z'lieb, als dass er ihm dörrt Vorwurf mache. Het ersi öppe läts us glet, da fürz Gebot: «Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf dass Du lange lebest im Lande, das Dir der Herr der Heerscharen, Dein Gott, gibt.» Köbeli het es längste begriffch: Läbe heisst schaffe, nid gaffe, Läbe heisst lyde u nid fyre, Läbe heisst angate u nid hoffe! U drum chrümmt er sech es Tags lieber tusigmal als nume einisch, wen er Müeti u Drätti chan e Gfalle tue. O, wi freut er sech doch abe, wen er sin Müeti säis verdienete Rösschitgald uf e rote Ruppe gonnt darf umsinne und er wels, dass es öppis Nötigs demit für d'Chuch cha choufe. U wi lächeret es ne allimol, wen er wider es Burdiel dühns Ufaholiz hänger em Hütsli cha verortere für Müetis alte Führlöchi i der höchst Rouchchuchi oder wen er es bravs Wedeli für e nächste Winter am Schärme cha urftge.

Es wär meh als nume läts, we me würd meine, der Köbeli sig es Müsterrechtig, er chöm e kes Wasseri trübe u an ihm sig nüt z'doktere. Ne nei, er wels wäger ou scho längste was tabacke heisst, wen ihm e Sichelhub us sir Schuelklass im Verschmäkte öppis z'gagge git und er isch ou nid eine vo dene, wo nid grossi Freud bei Vögeli-mäster us z'näh und er brucht a de schöne Sundege nid beugersch zu de bossere Chälder sorg z'ha, won er langste verwache het, wen er mit de angere Dorfgiele chriegeret oder um d'Wett d'Tanne ufchäkeret u dert d'Hose verharzet, dass bald kes abers u trochens Pätzli meh amme z'finge isch. Aber dertfür isch er de ou i der Aern der gletigat gsi bim Achrlüfäse u no nie het ne e eütöble Paar mit der Geisale müssesse derro burschite, wi viel angert Bursi, wo vo de Eltere agha wärde, mit alte Schärne de Garbe noogoh u uverschant gnye sy Aeri vo de Garbehülle abeschneyde. Und er looft ou nid em Rieche vor, aber dertfür chrümmt er sech es Tags tusig u abertusigmal u tret allimol es ganzes Pünthell voll em Müeti hei. I der Beerzyt isch Köbeli ou vom Morgs früch bis zum Vernachte ungerwägs u wen es ne abe scho ghatet der eiget Hunger ou z'stille, so bouft er müti nid mit beschränke Münterümme i der Welt desame u sinnet nid dra: «Lueg minetwägs e niedere für sich, de isch für alli georget!»

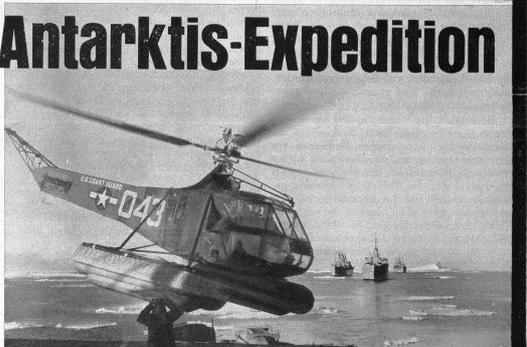
Meiers Ekkiste isch wäger nid e dumme oder a untane gällichige Süchelhub, aber für d'Schuel het er wäger e ke flürtig Zyt. Wi wett er ou es einzige Stüggeli für d'Schuelgabe chönne ergattere wen es ne scho allimol verhoest durtel unvorberitet i ds Schuelbänkli z'choche. Siner Probeufgabe falle ou derno us. Sätte oder nie wets er öppis, nume denn isch er alle überläge, wen er Sachs gfrögt wird, wo müssesse überliert wärde u nid stungelang chöi trürlit wärde. Drätti u Müeti sin ihm z'lieb und er gspürt nume z'guet was es heisst, we siner säbe Geschwüertert hungrig vo Nach müssesse. Müed wird er deheime u der Schuelmeister het ne scho mängisch i der Schuelzyt lo nes halbtüchtige Nüchli näh, wil er wöht wels, worum Köbeli obenne chunnt wi nes abgwärchets arms Händchüchli oder es als glüderächtigs Müeti. Nid dass ne der Schuelmeister nid würd schetze, Ästimerie und gärnha, aber müti chan er ne, mit em beste Wille nid, i ds abete Schueljahr ueche lo. Es wär eifach

(Schluss auf Seite 344)



Die ersten offiziellen Bilder von

Byrds Antarktis-Expedition



Oben links: Der Kommandant der Zentralgruppe, Admiral Richard H. Cruzen, auf der Kommandobrücke des Eisbrechers «Northwind».

Oben rechts: Der Eisbrecher «Northwind» passiert mit «Yancy» und «Merriek» gewaltige Tafel eisberge.

Links: Die Wal-Bay, seewärts, von einem Helicopter-Flugzeug aus gesehen. Die Einfahrt ist 380 Meter breit; sie hat sich seit der letzten Expedition im Jahre 1958 um rund 3 Kilometer verengt, und zwar durch das von beiden Seiten vorstossende Eis, das eine Dicke von 18 Metern aufweist.

Rechts: Ein Helicopter-Flugzeug landet auf der «Northwind». Im Hintergrund drei weitere Schiffe der Zentralgruppe.

Links: Schiffe der Zentralgruppe der Expedition passieren das Packeisgebiet der Ross-See. — Man beschie die Radar-Einrichtung an den Masten.

Rechts: Während das Flaggschiff «Mount Olympus» durch Packeis gezwungen war, für einige Tage liegen zu bleiben, machte sich die Besatzung zur Seehundsgagd auf. Wir sehen hier vier Mann, einen 500pfündigen Seehund nach sich ziehend, zum Schiff zurückkehren.